

zeigt in der Mitte eine feine gewinkelte Teilungslinie; die innere Hälfte ist bräunlich, die äußere hell weißgrau mit schwärzlichen Wischen am oberen und unteren Ende; oben und saumwärts ist sie mehr oder weniger offen, sonst schwärzlich umzogen, besonders nach unten. Der doppelte schwärzliche, weißlich ausgefüllte äußere Querstreif ist gezackt; er beginnt am Vorderrande über der Nierenmakel, die er in großem Bogen umzieht, um dann von Ader 4 ab fast gerade dem Saum parallel in den Innenrand zu ziehen. Der Grund zwischen Ring- und Nierenmakel ist etwas rötlich; eine in dem oberen Teil undeutliche Mittellinie zieht vom Vorderrand oberhalb der Ringmakel beginnend unter zweimaliger rechtwinkliger Knickung zum inneren unteren Ende der Nierenmakel, mit deren unterer schwarzer Umrandung sie zusammenfließt, um dann deutlich in 4 schwarzen Bogen, die innen hell rotbraun ausgefüllt sind, der inneren Begrenzung des äußeren Querstreifs aufsitzend, zum Innenrand zu ziehen, so daß im Submedianfeld dadurch das Bild einer 8 entsteht. Saumwärts vom äußeren Querstreif sind die Adern schwarz bestäubt mit weißen Punkten. Die Wellenlinie ist deutlich, weiß, auf Ader 3 und 4 ein flaches W bildend, ober- und unterhalb desselben wurzelwärts zurücktretend; nach innen ist sie, besonders deutlich ober- und unterhalb des W, rotbraun angelegt; in den Rippenzwischenräumen sitzen ihr rotbraune Keilflecke, mit der Spitze wurzelwärts gerichtet, auf; der Keil zwischen Ader 4 und 5 ist durch einen schwarzen Pfeilstrich ersetzt. Das Saumfeld ist dunkler schwärzlichgrau, besonders stark verdunkelt unterhalb Ader 2. Vor den gewellten schwärzlichgrauen, etwas heller gescheckten Fransen sitzen dem Saum kräftige schwarze Dreiecke auf; an der Basis der Fransen eine helle Linie.

Hinterflügel weiß mit durchscheinendem schwärzlichem Mittelpunkt; die Adern saumwärts fein schwärzlich angeflogen. In der Nähe des Afterwinkels saumwärts schwärzliche fleckige Verdunkelung. Die Saumlinie ist durch kräftige schwarze Mündchen dargestellt. Fransen rötlich schimmernd mit unterbrochener schwärzlicher Teilungslinie.

Die Unterseite der Vorderflügel weißgrau, am Vorderrand durch grobe schwärzliche und weiße Schuppen verdunkelt, mit schwärzlichgranem Mittelmond. Vor der Wellenlinie am Vorderrand ein kupferrötlich schimmernder Fleck, dahinter ein weißer Fleck, durch einen schrägen schwärzlichen Strich geteilt. Hinterflügel weiß, gegen den Vorderrand rötlich angeflogen, mit kräftigem schwarzem Mittelfleck und einer durch Punkte markierten äußeren Querlinie.

Spannweite 34 mm, Vorderflügelänge 16 mm.

Die vorliegende Art ist schwierig einzureihen. Durch die Freundlichkeit Herrn Püngelers hat ein Exemplar *Hampson* vorgelegen, der darüber schrieb: „I think, it is a *Namangana* with serrate antennae, but the abdomen is rubbed“. Mittlerweile erhielt ich durch Herrn Andres in Bacos-Ramleh ein zweites ganz frisches Stück, das wegen des beschöpften Hinterleibes, keine *Namangana* sein kann. Mit diesem Merkmal gelangt man nach der Tabelle *Hampson*s in Bd. VIII seines Cat. Lep. Phal. zur Gattung *Andropolia*, die nur amerikanische Arten enthält. Da der Thorax neben haarförmigen Schuppen zweifellos auch Haare trägt, so ziehe ich sie lieber zur Gattung *Eremobia* Steph., neben *E. deckerti* Hmps. (Gr. Gr.), d. h. im Staudinger-Rebel-Katalog kämen beide Arten am besten zur Gattung *Hadena*, wo sie vielleicht am wenigsten unpassend

zwischen *ochroleuca* Esp. und *alpigena* B. gestellt werden, welche letztere bekanntlich keine *Mamestra* ist.

Beschrieben nach 2 Männchen, im Dezember bei Alexandria am Licht gefangen.

Typen in meiner Sammlung und der des Herrn Andres in Bacos-Ramleh.

## 2. *Caradrina selini* B. var. nov. *mairei*.

♂♀. In der Größe mit *selini* stimmend, Flügelform aber schmaler als bei typischen Stücken der Grundform, etwa wie bei *quadripunctata* F. Farbe der Vorderflügel ganz ohne den violettgrauen Ton der *selini*, heller gelbgrau als bei *quadripunctata*, etwa in der Mitte stehend zwischen letzterer und *albina* Ev., im Saumteil wie bei dieser stark schwarzgrau verdunkelt. Am Vorderrande sind bei allen vorliegenden Exemplaren nur 2 der schwarzen Flecke ausgesprochen, die beiden anderen treten sehr zurück. Wellenlinie durch mehr oder weniger zahlreiche gelbe Fleckchen angedeutet, die nach innen meist durch starke rotbraune Keilflecke begrenzt werden. Die Zapfenmakel ist bei allen Stücken durch rotbraune Schuppen bezeichnet; bei einem etwas aberrativen Weibchen verbindet hier sogar ein dicker rotbrauner Strich beide Querstreifen.

Hinterflügel schneeweiß, nur beim Weibchen am Saum auf den Adern schwach verdunkelt. Alles übrige stimmt mit *selini* überein.

Erst die Untersuchung der Genitalien, die Herr Dampf so liebenswürdig war, vorzunehmen, gab Aufschluß über das sehr schwierig zu deutende Tier; dieselben stimmen mit denen von *selini* vollkommen überein.

Das Vorkommen dieser Art war bisher von Nordafrika nicht bekannt. Auf Wunsch des Herrn Andres, dem ich beide hier beschriebene Arten verdanke, benenne ich die Art nach Herrn Maire in Alexandria, der bei nächtlichen Sammeltourneen tatkräftige Hilfe geleistet hat.

Beschrieben nach 2 Paaren, gefangen im April in Hamam und Dekela. Typen in meiner Sammlung und der des Herrn Andres in Bacos-Ramleh.

## Sammelfahrt in die Alpen.

— Von W. Wüsthoff, Aachen. —

(Fortsetzung.)

Umkehren gibt es nicht; deshalb immer fort, immer vorwärts in diesem Regen. Unsere Umhänge schützen uns zwar vor der Nässe, aber wir schwitzen unter ihnen erheblich. So geht es weiter; immer im strömenden Regen wird Kilometer auf Kilometer zurückgelegt. Es regnet, als wollte es überhaupt nicht mehr aufhören. Unsere Stimmung sinkt ungefähr auf den Nullpunkt. Verschiedene Versuche Fritzens, ein Lied anzustimmen, bleiben trostlos im Stadium des Versuches stecken. Jetzt kommt auch keine der vorher so häufigen *Osterias* mehr in Sicht. Endlich, bei Camedi in der Nähe der italienischen Grenze, erreichen wir eine kleine Wirtschaft und wieder winkt uns das Schild „Birra“ wie ein Trostwort entgegen. Wir beschließen, hier in Anbetracht des Umstandes, daß wir heute früh in der Eile nur eine Tasse Kaffee genießen konnten, uns hier einmal ordentlich zu restaurieren und uns vor allen Dingen Eier geben zu lassen. Das Innere der kleinen und sehr primitiven Bude war sehr sauber und auch die schleunigst erscheinende Wirtin, welche sogar Schuhe anhatte, — ein hier sehr

ungewohnter Anblick. Aber ihr auf irgend eine Weise verständlich zu machen, daß wir Eier wünschten, das gab es weder in deutsch, noch französisch, noch in Gebärdensprache. Schließlich kam Freund Fritz auf einen rettenden Gedanken. Er fing sehr laut und sehr natürlich an zu krähen wie ein Hahn, und siehe da, sogleich wußte die Frau, was wir wollten. Sie brachte einen großen Klumpen Butter angeschleppt, dazu etwa ein Dutzend Eier. Dann machte sie im ungedielten Nebenraume ein Holzfeuer und buk uns in schmerender duftender Butter die Eier, daß uns schon von dem Duft das Wasser im Munde zusammenlief. Es schmeckte denn auch nachher vorzüglich, und neugestärkt setzten wir unseren Weg fort, jetzt munter ausschreitend. Das Regnen hörte endlich auch etwas auf und es dauerte nicht lange, da kam allerdings nur auf einen Augenblick die Sonne durch und beleuchtete eine zwar triefend nasse, aber doch wunderbar schöne Natur. Das Tal ist hier schluchtartig eng. Die Straße ist in den Felsen eingesprengt und windet sich in kurzen Kurven das tief unten in dunkler Schlucht in fortwährenden Wasserfällen hinabstürzende Fließchen entlang. Mehrfach kommen wir durch eingesprengte Galerien und Tunnels, ähnlich wie an der Axenstraße, sowie am Simplon. Wo eins der eng und tief eingeschnittenen Seitentäler sich öffnet, sind kühne Brückenbögen gespannt, die älteren nach römischer Bauart, die neueren in Eisenkonstruktion. Wir versuchten, von einer solchen Brücke aus einen Stein in den unten tosenden Bach zu werfen. Aber der Stein verschwand unseren Augen, da er zu klein war. Ein größerer Stein wurde genommen, und wir konnten dessen Flugbahn verfolgen, aber es dauerte ganz unwahrscheinlich lange, bis er unten ankam. — Die schweizerisch-italienische Grenze wird auch durch eins dieser Seitentäler, aus dem ein ziemlich mächtiges Wasser strömt, gebildet und mitten auf der neuen Brücke ist ein senkrechter Strich in den Stein des Geländers gehauen. Auf der einen Seite dieses Striches steht ein großes I, auf der anderen Seite ein S, das ist also die Grenze. Die beiderseitigen Zollhäuser und Zollbeamten beweisen schon zur Genüge, was das zu bedeuten hat. Die Schweizer Zollbeamten nehmen es zwar nicht sehr genau und sind sehr zuvorkommend, aber die italienischen sind dafür um so genauer. Sie fragen zwar nur nach Sigaros und Tabaco und wollen sogar den Inhalt unserer von den Tötungsgläsern etwas dicken Taschen kennen lernen. Wir wurden auf dieser Seite von der Grenze drei- oder viermal immer wieder von anderen Beamten angehalten. Als ein weiteres Zeichen der überschrittenen Grenze machte sich die Anwesenheit von Bettelmönchen bemerkbar. Ein solches, mehr wie ein Stromer als wie ein Mönch aussehendes Individuum fiel uns kurz hinter der Grenze an und belästigte uns eine ganze Zeit lang. Aber jetzt wird es heller und heller, das Regnen hat ganz aufgehört. Jetzt entdecken wir am Wegrande auf Sträuchern sitzende prachtvoll große und schöne Exemplare von *virgaureae* mit breiten, schwarzen Rändern an den Vorderflügeln, deutlich schwarzem Diskoidal-fleck in denselben und ausgeprägten schwarzen Punkten am Außenrand der Hinterflügel. Offenbar ist es die von Fruhstorfer neu beschriebene Rasse *osterheldi*. Man kann sich denken, mit welchem Eifer wir die Umgebung absuchten. Ein Dutzend dieser prachtvollen Tier-

chen wurde uns zur Beute. Weiterhin kamen wir wieder an eine der Bergwiesen, und obgleich das lange Gras noch triefte vor Nässe, latschten wir doch darin hin und her, bergauf, bergab, da wir auch hier wieder eine Menge derselben *virgaureae*, sowie auch eine Anzahl *Chrys. alciphron* v. *gordius* erbeuten konnten. Von den *virgaureae* bekam ich ein schönes Pärchen in Kopula. Hier fingen wir auch die ersten *Zyg. carniolica* v. *berolinensis*. Die *nubigena* und *loniceræ* waren außerordentlich häufig, ebenso *phegea* und *Mel. athalia*. Während wir noch in dem nassen Grase umherliefen und mit den Gläsern eine Beute nach der anderen einheimsten, wurde es wieder dunkler, und bald setzte der Regen wieder ein. Viel nasser konnten wir nun auch nicht mehr werden. Bei Freund Fritz gaben die Schuhe bei jedem Schritt einen glucksenden Laut von sich, und meine Strümpfe konnte ich auswringen. Resigniert setzten wir uns, in unsere Umhänge gehüllt, an einem kleinen Bache unter einen Baum und badeten die Füße. Endlich hörte es wieder auf zu regnen, und nun wurden aus den Rucksäcken frische Strümpfe hervorgeholt, die Schuhe innen mit den Taschentüchern ausgetrocknet, die Beute genadelt und verpackt, und dann ging's weiter. Kurz nachher hatten wir einen großartigen Anblick. Nicht weniger wie 4 große Steinadler zogen gar nicht hoch über uns ihre Schraubenlinien, ohne auch nur einen Flügel zu bewegen. Einer flog in etwa doppelter Haushöhe quer über die Straße und setzte sich auf einen Baumast. Dieser, obgleich von ziemlicher Dicke, bog sich unter dem schweren Tiere stark nach unten. — Das Wetter blieb aber von jetzt ab trübe: alle Bergspitzen waren bis tief unten in Wolken und Nebel gehüllt. Gegen 6 Uhr abends erreichten wir endlich unser heutiges Ziel, San Maria Maggiore, auf der Wasserscheide zwischen dem Centevalle und dem Valle di Vigizzo. Wir hatten an diesem Tage 33 Kilometer zurückgelegt, und zwar meist im strömenden Regen. In der Albergo zur Post kehrten wir ein. Hier war der Wirt gleichzeitig Portier, Hausknecht, Koch, Kellner, Stubenmädchen usw., alles in einer Person. Bald nach dem frugalen Abendmahl versanken wir in einen totenähnlichen Schlaf, in den wir um so eher verfielen, als das Geräusch des auf den Marktplatz vor unserem Hotel fallenden starken Regens eine einschläfernde Wirkung ausübte. — Als ich indessen morgens gegen  $\frac{1}{3}$  5 Uhr erwachte und aufstand, schien die Sonne hell und freundlich. Zwar waren noch viele Wolken am Himmel, aber ich hatte Ursache, eine günstige Wetterprognose zu stellen. Freudig würgten wir das mehr als frugale Frühstück hinunter und zogen schleunigst los, ins Valle di Vigizzo hinein. Kaum waren wir an den letzten Häusern des Dorfes oder Städtchens vorbei und kamen in die kurz abgegrastenen Weiden hinein, da machte ich auch schon meine erste Beute. Ein wunderschöner ♂ von *Lyc. argus* war es, der hier in der Morgensonne seine Flügel breitete, und zwar, wie ich gleich sah, nicht unser gewöhnlicher einheimischer *argus*, sondern eine Form mit außerordentlich breiten schwarzen Rändern. Das Schwarz reicht bis fast in die Flügelmitte. — Weiterhin fingen wir noch mehr von diesen Tierchen. Plötzlich überrascht uns ein herrlicher Anblick. Da vor uns auf der Weide sitzen, so weit das Auge reicht, diese schönen Bläulinge zu Hunderten mit ausgebreiteten Flügeln

# 1. Beilage zu No. 39. 3. Jahrgang.

und leuchten mit dem Morgentau, in dessen Tropfen die Sonne glitzert, um die Wette. Ein einziger Netzschlag bringt Dutzende von Tieren in unsern Besitz. Wir suchen uns jeder etwa ein Dutzend der schönsten Exemplare aus, fangen auch einige der selteneren ♀♀ dazu und lassen dann die übrigen in Ruhe. Weiter geht's jetzt nunmehr allmählich bergabwärts. Bald wird auch das Tal wieder enger und nimmt wieder ganz die Szenerie des Centevallo an. Aber gegen  $\frac{1}{2}$  10 Uhr zieht ein schweres Gewitter herauf, bald fahren grelle Blitze herab und krachend dröhnt der Donner, hundertfaches Echo erweckend. Eilig suchen wir Schutz vor dem immer stärker werdenden Regen. Aber das einzige Häuschen, das wir weit und breit entdecken können, ist fest verschlossen und bietet keinerlei Schutz. Auf meinen Rat suchen wir deshalb schnell einen der Kanäle auf, durch welche die seitwärts von den Bergen herabstürzenden Bächlein unter der Straße durchgeführt werden. Zunächst versuchen wir, von unten her in eine solche Höhlung einzudringen; dies erweist sich aber wegen der Steilheit des Einganges als unmöglich; deshalb klettern wir schleunigst wieder den Abhang hinauf und probieren auf der anderen Seite. Glücklicherweise gelangen wir mit einiger Kletterei hinein. Aber da unten ist's fürchterlich. Draußen durchnäßt uns der jetzt prasselnd herabstürzende Regen und drinnen der Bach: das kommt auf eins heraus. Aber mit Hilfe großer Steine wird das Bächlein geschickt in andere Bahnen gelenkt, so daß wir nun verhältnismäßig trocken im dunklen, engen Raume sitzen können. Bei einer Pfeife wird die Stunde, die wir hier unten zubringen, mit erbaulichen Reden und mehr oder weniger guten Witzen abgekürzt. Endlich dürfen wir wieder das Licht der Welt erblicken. Der Regen läßt nach und ich bekomme doch noch Recht mit meiner Wetterprognose für heute. Denn kaum sind wir einige

Kilometer weit marschiert, da erscheinen tiefblaue Flecke in dem grauen Wolkenschleier und kurz darauf lugt die Sonne durch einen solchen Fleck.

(Fortsetzung folgt.)

## Anfrage an Herrn Prof. Dr. Spuler in Erlangen.

Seit vielen Jahren warten die Abonnenten auf die Fertigstellung des Werkes „Die Groß-Schmetterlinge Europas“ (III. Auflage von Hofmanns gleichnamigem Werke). Viele der anfänglichen Abonnenten sind bereits ins Grab gesunken und haben die Vollendung des Werkes nicht mehr gesehen. Daß den noch Lebenden endlich die Geduld ausgelit, ist nicht zu verwundern. Vor mehr als Jahresfrist wurde das Erscheinen der Schlußlieferung in nahe Aussicht gestellt, und wiederum haben die Abonnenten sich in Geduld geübt. Doch alles muß seine Grenzen haben. Deshalb richtet der unterzeichnete Verein an den Verfasser des oben genannten Werkes, Herrn Prof. Dr. Spuler, die Anfrage, zu welchem Zeitpunkte die Schlußlieferung erscheinen wird und bittet um eine bestimmte und endgültige Antwort.

**Entomologische Vereinigung „Sphinx“**  
 Wien XVI, Neulerchenfelderstrasse 79.

## Eingegangene Preislisten.

**Ernst A. Böttcher**, Naturalien- und Lehrmittel-Anstalt, Berlin C 2, Brüderstrasse 15: **Preisliste Nr. 63 C über exotische Schmetterlinge.**

**Heinrich E. M. Schulz**, Entomologisches Institut, Hamburg 22, Hamburgerstraße 45, **Preisliste über palaearktische Coleopteren.**

Die Gattungen und Arten sind nach dem 1907 erschienenen Catalogus Coleopterorum Europae von Dr. Heyden, Reitter und Weise geordnet. Der Liste ist ein alphabetisches Verzeichnis der Gattungen beigegeben.

## Tauschstelle Wien.

Weitere Doubletten: Van. v. polaris sup. O. bore, norna, A. melaleuca, lappouica, zetterst., Cl. anarrhini, boetica, yvanti, dejeanii, Acid. aquitanaria, mesopotam., helianthemata, Teph. jasionata, drypid., Lygr. musauaria, Em. at. v. transalpinaria u. v. a. Ferner Cent. 5 mit Th. rumina, P. hartmanni, Col. bale., N. aceris, Mel. v. prov., bessere Erebien und Lycaen., Par. rox. v. lyssa, Crat. taraxaci, H. ochreago, Pl. ain, D. luteago, Car. exigua, H. revolut., bess. Acid. und Teph., St. sacrararia, H. tryps, bessere Zygaenen.

Anfragen per Doppelkarte.  
**Hans Hirschke**, Wien IV,  
 Weyringerg. 13, I.

## Coleopteren u. and. Ordnungen.

### a) Angebot.

**Tausch!** Gebe ab palaearkt. Käfer, palaearkt. Mikrolepidopt., exot. Geometriden und Noctuiden.  
 Nehme palaearkt. Makrolepid., exot. Tagfalter, grosse exot. Käfer und bessere Briefmarken. **Friedenfeldt**, Wien XII  
 Hetzendorferstr. 55,

## !! Tauschofferte !!

Zirka 200 Engerlinge (Larven) des Nashornkäfers, darunter wahre Riesenexemplare, in Alkohol getötet, suche gegen mir fehlende gespannte palaearktische Falter, auch gegen ausgeblasene Raupen zu vertauschen. Bitte um Offerten, Namensangaben etc.

**Rudolf Detsch**, Bürger u. Handlungsgärtner,  
 Wien-Hietzing.

## Meine Serien

exotischer Käfer sind noch immer das beste und billigste Mittel zur Vervollständigung einer guten Spezialsammlung: sie brachten mir eine treue Kundschaft und fortlaufend Anerkennungen. Serien-Preisliste gratis und franko.

**Friedr. Schneider**, Naturhistor. Cabinet,  
 Berlin NW., Zwinglstr. 7.

## Tausch.

Aus sämtlichen Coleopteren-Familien kann ich gute und seltene europäische Arten im Tausch gegen gute und seltene europäische Falter abgeben. Exoten ausgeschlossen. Reflektanten bitte ich um Einsendung von Coleopteren-Wunschliste und Falter Angebotliste. Meine Tausch-Sendungen sind allbekannt tadellos; Erstsendung mache ich nur meinen langjährigen Tauschfreunden und Kollegen.

**H. A. Joukl**, Prag-Zizkov 660/9,  
 Böhmen.

## Afrika - Coleopteren

vom Viktoria- und Nyassa-See, vom Rovuma und aus Uganda, gemischt, dabei viele seltene und schöne Arten, wie *Nep-tunides stanleyi*, wertvolle Buprestiden etc., 250 Stück in 70 Species, mit Namen und Fundorten, 18 Mk. Porto und Verpackung 50 Pf.

*Sternocera pulchra*, grosse schöne Tiere, Stück 2.50 Mk.

**Heinrich Och**, München,  
 Naturalien- und Lehrmittelhandlung,  
 Rumpfstr. 1 a.

## b) Nachfrage.

### Wer liefert

in Anzahl geflügelte ♂ u. ♀ der Waldameise (*Formica rufa*) sowie ♂ u. ♀ Puppen dieser Art? Suche in Anzahl Käfer von *Cetonia floricola*, Ameisenlöwen (*Myrmeleon-Larven*).

### Wer ist Massenabnehmer

(Seidenfabriken etc.) grosser Mengen Kokons von *Bomb. mori* (Seidenspinner) für permanent?

Off. erb. **R. Ermisch**,  
 Halle a. S., Brandenburgerstr. 7, III.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Wüsthoff Walter

Artikel/Article: [Sammelfahrt in die Alpen. 207-209](#)